

ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 9 | Berlin, Juni 1928 | 2. Jahrgang

Die Mitglieder des Verbandes erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge für den redaktionellen Teil erbitten wir an die Schriftleitung
Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

Die Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

von Dr. Karl Schwarz
Kustos der Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde.

Ein bisher fast völlig vernachlässigter Zweig unserer historischen Forschung ist in den letzten Jahren endlich etwas mehr in den Vordergrund getreten. Hatte man bisher das Judentum nur von der literarisch-geistigen Seite her behandelt und sich bemüht, die Werte unseres Schrifttums zu erschließen, so machen sich nunmehr Bestrebungen geltend, die die kulturgeschichtlichen Dokumente, die sich weit verstreut allenthalben anfinden, systematisch zu sammeln versuchen. Kultusgeräte und Kunstgegenstände der verschiedensten Art erweitern das Bild unserer Vergangenheit und gewähren Einblicke, die das kulturgeschichtliche Gesamtbild wesentlich bereichern.

Es bedarf für die Leser dieser Blätter keines besonderen Hinweises, um ihnen klar zu machen, welche Kulturgüter durch die Ereignisse des letzten Jahrzehntes besonders aus der Posener Heimat verschwunden sind. Die Verschiebung der jüdischen Bevölkerung, der massenhafte Wegzug und die hierdurch bedingte Auflösung kleiner Gemeinden hat an manchen Stellen jahrhundertelange Tradition vernichtet. Die älteren Leute entsinnen sich noch mancher prächtig ausgestatteten Synagoge und eines regen Gemeindelebens in kleinen Orten, in denen heute keine jüdische Seele mehr anzutreffen ist. Gotteshaus und Gottesacker sind verschwunden, die Nachkommen in alle Welt verstreut. Wo sind die Kultusgeräte geblieben, die dort durch Generationen gehegt und gepflegt wurden? Meistens sind sie mit den letzten Gemeindemitgliedern abgewandert und in eine fremde Umgebung verpflanzt worden. Spätere Generationen wissen nichts mehr von deren Herkunft und so verschwinden sie denn, unbekannt und unerkannt, und mit ihnen die Erinnerung an die Stätten eines regen geistigen jüdischen Lebens.

All diese Dinge sind wertvolles Kulturgut, das, der Wissenschaft zugängig gemacht, nicht nur einen antiquierten Wert besitzt, sondern lebendiges Zeugnis von jüdischem Kunstsinn und liebevoller Kultpflege ablegt. Durch die Sammlung derartiger Stücke und die Kenntnis unserer Vergangenheit wird das Interesse für jüdisches Leben aufs neue wachgerufen. Es ist daher eine wichtige Kulturaufgabe, die sich die jüdische Gemeinde in Berlin gestellt hat, daß sie in ihrer Kunstsammlung ein Museum zu schaffen bemüht ist, das einen Überblick über die Kunstbetätigung unserer Vorfahren auf den verschiedensten Gebieten geben soll.

Von den ältesten Zeiten der palästinensischen Heimat erzählen verschiedene Ausgrabungen, denen sich eine reiche Sammlung alter Münzen in herrlichen Exemplaren anschließt. War auch die Münzhoheit des jüdischen Volkes von nur kurzer Dauer, so haben doch die Juden gerade auf dem Gebiete der Münzprägung, Medaillen und Plaketten, Besonderes geleistet und sind in späteren Jahrhunderten vielfach als Münzmeister von Fürsten der verschiedensten Länder beschäftigt worden. Die Sammlung der Medaillen, die bis in die neueste Zeit hineinreicht, in der sich unsere modernen Bildhauer mit besonderem Geschick dieser Kunst wieder angenommen haben, stellt einen Bilderatlas zur jüdischen Geschichte von besonderem Reize dar.

Von außerordentlichem Werte ist die einige tausend Blatt zählende graphische Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten, Lithographien, Zeichnungen und Radierungen, die in dieser Vollständigkeit wohl nirgends mehr anzutreffen ist. Hier sieht man die Porträts der bedeutendsten Juden aller Länder und Zeiten, sieht man historische Ereignisse, interessante Städteansichten und wichtige Karrikaturen. Man erkennt mit Staunen, welch große Zahl bedeutender Gelehrter auf allen Gebieten des Wissens tätig gewesen, sodaß sie durch Künstlerhand der Nachwelt erhalten geblieben sind.

Diesen älteren Dokumenten schließen sich die Werke moderner jüdischer Künstler an. Wenngleich diese Abteilung auch erst in den Anfängen begriffen ist, so gibt sie doch bereits einen gewissen Überblick über das künstlerische Schaffen jüdischen Geistes in unserer Zeit. Die Zahl unserer jüdischen Künstler ist, seitdem die Ghettomauern gefallen sind und die Betätigung auf dem Gebiete der bildenden Kunst freisteht, in allen Ländern ins Ungeheure gewachsen. Was sie zu leisten vermögen, wie sie das moderne Judentum darzustellen versuchen und die unvergängliche jüdische Psyche aus ihren Werken spricht, zeigt bereits mit Deutlichkeit diese Abteilung moderner Kunst.

Den Kernpunkt des Museums bilden natürlich die Kultusgeräte. Dem Ausbau dieser Abteilung wird besondere Beachtung geschenkt. Die Berliner jüdische Gemeinde hat der Kunstsammlung ihre alten Kultusgeräte überwiesen. Aus kleineren Gemeinden ist bereits manches interessante Stück hinzugekommen. Herrliche Thoravorhänge, Thoramäntel und reichbestickte Wimpeln, Thorabehänge von den primitivsten bis zu den kunstvollsten Formen sind ausgestellt. Von größter Wichtigkeit sind die Kultusgeräte für das häusliche Ritual. Seder- und Purimteller, Kiddusch- und Hawdalahgerät, Beschneidungsinstrumente, Chanukkaleuchter, Mesusoth und viele andere wertvolle Gegenstände sind vereint.

Wenn das Museum bereits heute einen interessanten Überblick über die kunst- und kulturgeschichtliche Entwicklung des Judentums ergibt, so ist das bisher Gesammelte doch erst ein Anfang. Das Streben der jüdischen Gemeinde geht dahin, in Berlin ein Centralmuseum jüdischer Kunst zu schaffen. Denn die Reichshauptstadt, die die meisten Juden Deutschlands beherbergt, und die das Sammelbecken aller geistigen Interessen ist, ist der geeignete Ort, um in würdiger Form eine Stätte jüdischen Kulturdokumentes zu schaffen.

Das Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn alle an seiner Verwirklichung mitarbeiten. Es muß der Stolz jedes bewußten Juden sein, Bausteine für dieses Werk herbeizuschaffen. Und niemand scheint hierzu berufener als diejenigen unserer Glaubensbrüder, die am eigenen Leibe verspürt haben, wie schmerzhaft es ist, wenn sich die alte Tradition spurlos verwischt. Das eingangs Gesagte erhellt deutlich, wie wichtig ein Sammelbecken ist, wo das, was sich sonst durch Zeitumstände verflüchtet, für immer bewahrt wird. Alle diejenigen, die in Berlin eine neue Heimat gefunden haben, mögen daher ihre Liebe zur alten Heimat dadurch beweisen, daß sie die von dort herüber geretteten Schätze dem jüdischen Museum zur Verfügung stellen.

„Gemeinsame Fahrt in die Heimat".

So groß bei Bekanntwerden unseres Planes, eine gemeinsame Fahrt in die Heimat zu unternehmen, das Interesse unserer Landsleute auch war, so gering war schließlich die Beteiligung. Infolge unserer Veröffentlichung in der Februarnummer der „Heimatblätter" und in der „Jüdisch-liberalen Zeitung", sowie dem „Gemeindeblatt der jüdischen Gemeinde" waren hunderte von Zuschriften bei unserem Verbandssekretär eingegangen mit hunderten von Anfragen, aber auch mit begeisterten Zustimmungen. Das Telefon wurde überreichlich in Anspruch genommen, persönliche Informationen wurden in Menge eingeholt. Es hatte den Anschein, daß wenigstens 300 Personen sich an der Reise beteiligen würden, für die dann ein Sonderzug von der Eisenbahnverwaltung natürlich gestellt worden wäre. Allen Interessenten wurde bereitwilligst eine Informationsschrift mit einem Anmeldeformular übersandt. Als der Tag der Abreise nahte, waren beim Ullstein'schen Reisebüro, dem die Reisevorbereitungen übertragen waren, 69 feste Meldungen eingegangen. Immerhin 69! Als aber die Teilnehmer am Bahnhof Friedrichstraße zur Abreise versammelt waren, und der Reiseführer die „Häupter seiner Lieben" zählte, waren es nur — 28. Das war das Ergebnis einer mit Mühe und Arbeit, Zeitaufwendung und Kosten verbundenen Propaganda! An solch ein beschämendens Resultat wagten auch die größten Pessimisten nicht zu glauben. Es wird einem Vereinsvorstand wirklich schwer gemacht etwas zu leisten. — Und doch hat er eine Genugtuung: Die kleine Schar der 28 ist von der Reise außerordentlich befriedigt gewesen, und die Teilnehmer sind reichlich auf ihre Kosten gekommen.

Gemäß der Einladung des Ullstein'schen Reisebüros hatte man sich um 11 Uhr vormittags im Wartesaal des Bahnhofs Friedrichstraße eingefunden. Die Anzahl der Damen überwog, nur 6 Herren befanden sich unter den 28, von denen 5 Personen von außerhalb eingetroffen waren, und zwar 2 aus Braunschweig, 1 aus Quedlinburg, 1 aus Magdeburg, 1 aus Neheim a. d. Ruhr. — Vom Ullstein'schen Reisebüro war Herr Direktor von Düffel mit seiner liebenswürdigen Sekretärin zur Stelle, die beide die Gäste bei der Abreise in sorgfältigster Weise betreuten. Vom Verbandsvorstande war der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff erschienen, um den Teilnehmern eine glückliche Reise zu wünschen. Der mitreisende Herr Sanitätsrat Dr. Rothmann hatte in dankenswerter Weise die Führung der Reisegesellschaft übernommen, für die 4 Abteile eines Waggons reserviert waren, allerdings nur bis Bentschen. Dort mußte man in einen polnischen Zug umsteigen, und die Reisenden mußten sich je nach den vorhandenen Plätzen verteilen. — Es war prächtiges Reisewetter, und die Stimmung sehr animiert, wie sie nur bei einer Gesellschaftsreise sein kann. In Stensch war Paßrevision. Das Verfahren sehr bequem: Die Pässe wurden dem Schaffner übergeben, der sie den Reisenden dann wieder aushändigte. In Bentschen aber fand Paß- und Gepäckrevision statt, und es mußte alles den Beamten persönlich vorgezeigt werden. Dann ging es durch polnisches Land und der Zug traf pünktlich gegen 10¼ Uhr abends in Posen ein. Dort war am Bahnhof ein unglaubliches Leben und Treiben, hervorgerufen durch den letzten Tag der Posener Messe. Die Mehrzahl der Reisenden verblieb in Posen, einige reisten weiter, nach Rogasen, Wongrowitz, Krotoschin u. a. Heimatsorte.

Von den Eindrücken, die unsere Reisenden hatten, ist folgendes zu berichten: Die Stadt Posen macht einen schönen, sauberen, großstädtischen Eindruck. Es herrscht in ihr ein lebhaftes Leben und Treiben. Posen hat sich offenbar wirtschaftlich sehr gehoben, da die Bevölkerung ihre Einkäufe im Lande macht und nur weniges von jenseits der Grenzen bezieht. Man sah einen außerordentlich stark besuchten Wochenmarkt und viele schöne Läden, in denen reichlich gekauft wurde. Ein Warenhaus gibt es in Posen nicht. Auffallend ist die große Anzahl von Konfitürengeschäften mit leckerem Warschauer Konfekt. Im Straßenbild fielen die polnischen Offiziere in ihrer für deutschen Geschmack etwas theatralischen, aber immerhin kleidsamen Uniform auf. Der Verkehrsschutzmann fehlt auch dort nicht.

Die Teilnehmer an der Reise, die in die kleineren Städte weiterfuhren, stellten fest, daß die Eisenbahnzüge pünktlich verkehren und die Coupés usw. sauber gehalten werden. In ihren Heimatstädten fielen ihnen die geschmackvollen Plätze mit Gartenanlagen auf, in denen Denkmäler zu Ehren der polnischen Aufständischen und der wiedergewonnenen Freiheit errichtet sind.

Die Kultstätten, wie die alten Gotteshäuser, Friedhöfe usw. wurden in gutem Zustande vorgefunden. Notwendige Renovierungen sind zum großen Teil durch Spenden abgewanderter, im Auslande lebender, wohlhabender Landsleute ermöglicht worden. — Merkwürdig ist, daß es trotz der gewaltigen Umwälzung und der geringen Anzahl von jüdischen Bürgern immer noch, selbst in den kleinsten Gemeinden „Parteien" gibt. Der Gegensatz zwischen Juden aus Kongreßpolen und den alteingesessenen deutschen Juden spielt hierbei allerdings eine starke Rolle. Sogenannte „Ostjuden" sind verhältnismäßig ziemlich stark vertreten. Auch die polnische Bevölkerung ist in zahlreiche politische Parteien gespalten, was z. B. in einzelnen kleinen Städten durch das Erscheinen mehrerer polnischen Zeitungen, die sich gegenseitig befehden, zum Ausdruck kommt.

Die gehörten Ansichten über die Behandlung der Juden seitens der Behörden sind geteilt. Es wurde teilweise über starken Steuerdruck den Juden gegenüber geklagt.

Unseren Reisenden wurden weder von Behörden noch von der Bevölkerung irgendwelche Schwierigkeiten gemacht, sodaß sie die Fülle interessanter Erfahrungen und wertvoller Eindrücke ungestört in sich aufnehmen konnten. Sie sind vollbefriedigt heimgekehrt, und die nicht dabei waren, haben es sicherlich zu bedauern.

Geheimrat Louis Aronsohn †

Am 11. Mai starb hier in Berlin 77 Jahre alt der Geheime Kommerzienrat Louis Aronsohn, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten, die die Stadt Bromberg hervorgebracht hat. Er war dort Inhaber des bedeutenden Bankgeschäfts M. Stadthagen, das an vielen industriellen Unternehmungen der Stadt beteiligt war. So an der Grünauer'schen Buchdruckerei, die die „Ostdeutsche Presse" verlegte, an der Bromberger Schleppschiffahrts-Aktiengesellschaft, der Tiefbau-Gesellschaft Julius Berger und anderen mehr. — Louis Aronsohns Leben füllten aber vornehmlich seine Ehrenämter aus. Bereits mit 26 Jahren wurde er Stadtverordneter, später Mitglied des Magistrats. — Als die Handelskammer in Bromberg gegründet wurde, wurde er sofort Mitglied derselben, und es dauerte nicht lange, bis er zum Präsidenten dieser Körperschaft gewählt wurde, welche Stellung er dann Jahrzehnte innehatte. — Auch dem politischen Leben widmete er sich von früher Zeit an. Als es sich darum handelte, im Kampfe der deutschen und polnischen Bevölkerung die Landtagsmandate durch ein Kompromiß dem Deutschtum zu sichern, wurde er als Kompromißkandidat aufgestellt und zog in den Landtag ein, dessen Mitglied er bis zur Revolution blieb.

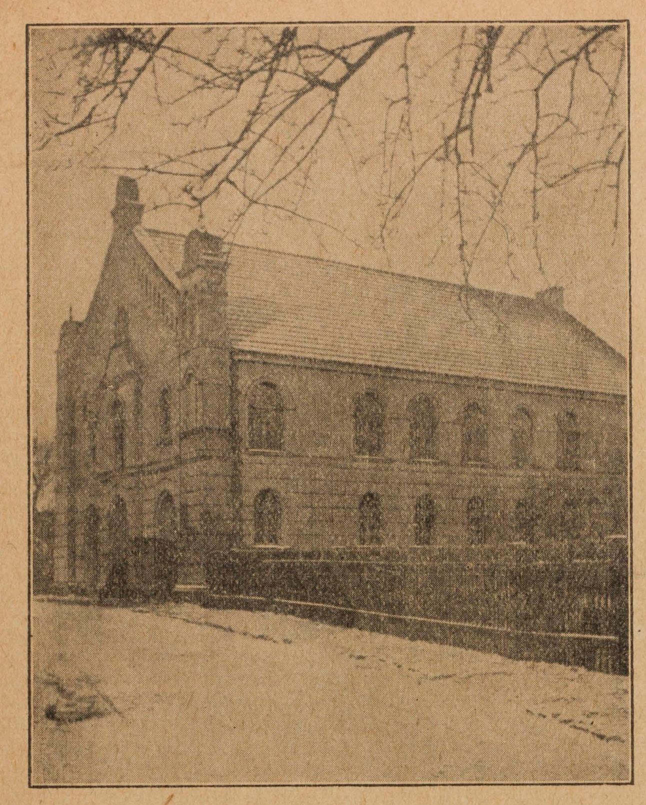
Die jüdische Gemeinde berief ihn frühzeitig in ihren Vorstand, bald wurde er dessen Vorsitzender. Durch seine Tatkraft wurde es erreicht, daß das unscheinbare alte Gotteshaus in der Hofstraße durch die jetzt dort stehende schöne Synagoge ersetzt wurde, ohne daß die Gemeinde dadurch eine drückende Steuerlast auf sich nehmen mußte. Auch die Erbauung der jüdischen Schule und die Anlegung des neuen Friedhofs waren wesentlich sein Werk.

Als Bromberg polnisch wurde fühlte sich Geheimrat Aronsohn veranlaßt, die Stätte seines jahrelangen Wirkens zu verlassen und nach Berlin überzusiedeln, ein Entschluß an dem sein Herz, das an der Heimat innig hing, schwer trug. Auffrischung brachte dem Verstorbenen, der ein treues Mitglied der „Vereinigung der Bromberger" war, dann immer ein Zusammensein mit seinen lieben Landsleuten, bei ihren Vereinssitzungen und festlichen Veranstaltungen.

Dr. Abraham Loewenthal, Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, starb in der Nacht zum 2. Mai im 60. Lebensjahre. Seit 1903 wirkte er als Rabbiner der neuen Dammtor-Synagoge in Hamburg und folgte 1917 einem Rufe der Berliner Gemeinde. Man rühmte seine Duldsamkeit, seine Wahrheits- und Friedensliebe. Dr. Loewenthal war ein geborener Posener.

Professor Wernicke †. In Dahlem starb der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Wernicke in 69. Lebensjahre. Wernicke war von 1904 bis 1925 der Leiter des Preußischen Hygienischen Instituts in Posen, das nach dem Kriege nach Landsberg a. d. Warthe verlegt wurde. Der Heimgang des Geheimrats Wernicke wird besonders in der gesamten medizinischen Welt die tiefste Teilnahme hervorrufen, da der Gelehrte zusammen mit von Behring das Diphtherie Heilverfahren ausgearbeitet hat.

Posener Heimatbilder VIII



Buk — Synagoge

Die Synagoge in Buk ist um die Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut worden. Anfang der 70. Jahre wurde sie renoviert, im Jahre 1892 wurde der ursprüngliche Fachwerkbau massiv umgebaut und dabei bedeutend vergrößert. Bei der am 7. September 1892 erfolgten feierlichen Einweihung durch den Provinzialrabbiner Dr. Feilchenfeld waren u. a. anwesend der Landrat des Kreises Grätz, die städtischen Behörden, der evangelische Geistliche. — Im Jahre 1906 erhielt die Synagoge elektrische Beleuchtung.

Nachrichten aus der Heimat.

Bromberg. Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg berichtet: Zwei „edle Seelen", die sich beim Militär gesucht und gefunden hatten, beschlossen, eine Getreidehandelsgesellschaft ins Leben zu rufen, ohne Einlagekapital natürlich und wohl auch ohne Räumlichkeiten, dafür aber mit den nötigen Firmenbogen. Darauf stand: „Hartmann Adel, Besitzer Ignacy Wolowski i Ska., Bromberg, Getreidehandel en gros, Tel. usw." Der Kompagnon des Wolowski war ein Jargodzinski aus dem Kreise Wirsitz. Als erstes Opfer hatten sich die beiden eine Warschauer Firma „Rotsztyk i Czerniewski" ausersehen, die mit Hilfe von Zeitungsanzeigen Angebote für Weizen und Hafer erbat. Aber die Bromberger „Getreidehändler" waren zweifellos an die falsche Adresse geraten! Die Warschauer wollten auf das außergewöhnlich günstige Angebot sofort eine telephonische Bestellung aufgeben, erfuhren aber zu ihrem Erstaunen, daß Wolowski i Ska kein Telephon besaßen. Schriftlich wurden 45000 To. Weizen und Hafer bestellt, für die die Kaufsumme an eine Posener Bank überwiesen werden sollte. Nach zwei Tagen erschien bei Rotsztyk ein Herr, der sich als Wolowski vorstellte, sechs Frachtbriefe vorlegte, aus denen hervorging, daß das bestellte Getreide im Werte von 40000 Zloty in Osiek aufgegeben worden sei. Die Warschauer Kaufleute telegraphierten nach Osiek, um sich zu erkundigen, und gingen mit W. zum Güterbahnhof, wo natürlich die Waggons noch nicht eingetroffen waren. Ein unterdessen aus Osiek eingetroffenes Telegramm des Stationsvorstehers besagte, daß dort kein Getreide verladen worden sei. Wolowski wurde verhaftet, wobei festgestellt wurde, daß er der Jagodzinski ist, der sich nur mit dem Ausweis des W. versehen hatte, in den das Bild des J. geklebt worden war. Der Bromberger „Teilhaber" wird noch gesucht.

Ostrowo. 1. Maifeier. Die hiesige sozialdemokratische Partei veranstaltete anläßlich des 1. Mai einen beinahe militärisch aufgezogenen Festumzug, an dem sich über 200 Personen, darunter etwa 60 Angehörige der sozialistischen Jugendgruppe, beteiligten. Kapelle, rote Fahnen, Tafeln und Schilder: „Fort mit dem Krieg!" „Schutz für den ländlichen sozialen Arbeiter! „Fort mit dem modernen Kapitalismus!" „Es lebe der Achtstundentag!" usw., fehlten natürlich nicht und verliehen dem Zuge einen demonstrativen Charakter. Nach einigen Reden auf dem Ringe, löste sich der Festumzug in ruhiger Weise auf.

Ostrowo. Die städtischen Behörden bewilligten für den Empfang des polnischen Ministerpräsidenten am 1. Pfingstfeiertag 20000 Zloty.

Posen. Ein eigenartiger Racheakt spielte sich kürzlich auf der ul. 27. Grudnia (früher Berlinerstraße) ab. Den Offizier Roman B. überfiel eine Frau Zofja G. aus Ostrowo und versetzte ihm mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Frau ging dann zum Polizeiposten und erklärte, daß es sich um einen Racheakt handle. Über die Vorgeschichte erfährt der „Kurjer": Der Mann der Frau erzielte seine Ehescheidung, weil ein Offizier zuungunsten der Frau G. ausgesagt hatte. Seitdem verfolgt sie alle Offiziere mit einem krankhaften Haß. Vor einigen Tagen überfiel sie im Zuge einen Offizier und versetzte ihm mit dem Hammer, den sie übrigens ständig bei sich trägt, Schläge auf den Kopf. Nach dem gestrigen Vorfall erklärte sie auf der Polizei, sie hätte sich durch den „Blick" des Offiziers beleidigt gefühlt.

Kommerzienrat Stiller 75 Jahre alt. Sein 75. Lebensjahr vollendete in Posen der bekannte frühere Stadtrat von Posen, Kommerzienrat Oskar Stiller, in staunenswerter geistiger und körperlicher Frische unter Teilnahme weitester deutscher Kreise. Besonders die deutschen Vereine, deren Ehrenmitglied er ist, ließen es an Ehrungen nicht fehlen, ebenso die Körperschaften der Christuskirche, deren Kirchenältester er ist. Der Jubilar war bis Kriegsende Besitzer eines sehr ausgedehnten Bierverlags in St. Lazarus und hat durch seine Tätigkeit in der Gemeindevertretung dieses 1900 zu Posen eingemeindeten Stadtteils ungewöhnlich viel beigetragen. Nach der Eingemeindung wurde er Stadtverordneter und dann Stadtrat. Seine unverwüstliche Gesundheit verdankt er mit in erster Linie dem Umstande, daß er von Jugend auf tätiges Mitglied des Männerturnvereins war. Von dem allgemeinen Abwanderungsfieber ließ er sich nach der politischen Umwälzung nicht mitfortreißen. Diesem Umstande allein verdankt er es, daß sein umfassender Häuserbesitz heute noch in seinen Händen ist.

Nachdem in Posen die Saxonia-Apotheke und die Petrie-Apotheke innerhalb des letzten halben Jahres aus deutschen in polnische Hände übergegangen waren, ist jetzt auch die Sapieha-Apotheke, Besitzer Friedrich Klose, in polnischen Besitz übergegangen.

Sein 25jähriges Jubiläum als Bäckermeister feierte am 19. Mai Herr Berthold Gröger, früher Bromberg, jetzt Bremen, Ostertorsteinweg 77. Er übernahm vor vielen Jahren den Betrieb seines Vaters Ignatz, der Ende 1926 in Berlin verstorben ist. Durch unermüdlichen Fleiß gelang es dem Jubilar, diese „Erste Wiener Bäckerei" in Bromberg in der Wallstraße ständig zu vergrößern, so daß er mit einem Personal von 26 Personen arbeitete und in seinen drei flottgehenden Verkaufsstellen (Wall-, Danziger- und Berliner Straße) einen sehr großen Kundenkreis besaß. Allen Hindernissen zum Trotz hat er nach seiner Verdrängung in Bremen aus einer kleinen, schon halbzerfallenen Backstube einen ansehnlichen Bäckerei- und Konditoreibetrieb geschaffen. (Ostland).

In **Rogasen** starb am 15. Mai Herr Wolf Badt im 76. Lebensjahre. Der Heimgegangene, von Hause aus Jurist, hat sein ganzes Leben hindurch in der Heimat gewirkt; bis zuletzt war er in Rogasen als Kaufmann tätig und hat sich auch seit einer Reihe von Jahren im Leben der Stadt und der Gemeinde ehrenamtlich betätigt. Zu deutscher Zeit war er viele Jahre hindurch Stadtverordneter und bis zu seinem Tode leitete er die kleine in Rogasen noch zurückgebliebene Gemeinde. Herr Badt entstammte einer schon seit mehreren Geschlechtern in Rogasen ansässigen, hochachtbaren Familie.

Strelno. Der Landwirt Hermann Ego in Stodoly stieß beim Pflügen des Feldes auf ein in der Erde befindliches Lehmgefäß, das mit Silbermünzen gefüllt war. Es handelt sich um Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Im ganzen befanden sich in dem Gefäß 235 Stück solcher Münzen. Die Münzen befinden sich gegenwärtig in der hiesigen Starostei.

Trzemeszno (Tremessen). Vor einiger Zeit fand hier eine Versammlung der Kaufleute und Handwerker statt, um gegen die hohe Einschätzung zur Umsatzsteuer Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, die Posener Finanzkammer zu bitten, eine besondere Kommission zwecks Untersuchung der hier herrschenden traurigen Geschäftslage zu entsenden.

Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Der „Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums" hielt am 13. Mai im Logenhaus Kleiststr. 10 seine Jahresversammlung ab. Daran schloß sich eine Gedenkfeier aus Anlaß des 10. Todestages von Hermann Cohen, dem großen Philosophen, bei der Professor Dr. Albert Görland-Hamburg nach einleitenden Worten von Sanitätsrat Dr. Gustav Bradt, die Gedenkrede hielt. — Der Verband Posener Heimatvereine hatte eine Einladung für beide Veranstaltungen erhalten und war durch einen Delegierten vertreten.

Am 17. Mai cr. unternahm der **Verein der Inowrazlawer** als erste Veranstaltung in diesem Sommer eine Dampferfahrt nach Friedrichshagen, wo sich im Restaurant Müggelschlößchen ca. 150 Vereinsmitglieder und Gäste bei Tanz und Spiel und gemeinsamer Kaffeetafel einfanden.

Dank der rührigen Leitung des Vergnügungskomitees verlief der Ausflug harmonisch und der Wunsch wurde rege, im Sommerhalbjahr öfter derartige Veranstaltungen zu unternehmen.

„Generalversammlung der **Vereinigung der Bromberger** am 22. Mai 1928, abends 8½ Uhr im Logenhaus Kleist-Straße 10".

Der erste Vorsitzende, Herr Justizrat Georg Aronsohn eröffnete die Sitzung bei Anwesenheit von 25 Mitgliedern und Gästen. Herr Justizrat Aronsohn gedenkt zunächst mit bewegten Worten der im vergangenen Jahre dem Verein durch den Tod entrissenen Mitglieder, des Herrn Hugo Baruth, der Frau Rosa Mazur, Frau Prof. Seelig und des vor kurzer Zeit heimgegangenen Geh. Kommerzienrats Aronsohn, dessen Verdienste um unsere Heimatstadt Bromberg er ganz besonders hervorhebt. Nachdem sich die Versammelten zum Andenken an die Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben hatten, gab Herr Leibholz einen kurzen Geschäftsbericht, besonders über das Ausscheiden verschiedener Mitglieder. Erfreulicherweise konnte über die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern in den letzten Tagen berichtet werden, sodaß zu hoffen ist, daß das etwas erlahmte Interesse sich im laufenden Vereinsjahr doch wieder heben wird.

Hierauf erstattete Herr Leibholz den Kassenbericht, der trotz großer Ausgaben für Unterstützungen, für die Posener Heimatblätter und für Geselligkeiten, ein nicht unbefriedigendes Resultat ergeben hat. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt.

Hierauf berichtete Herr Leibholz über seine Verhandlungen mit dem Vorstand der jüdischen Gemeinde in Bromberg über die Gräberfürsorge und teilte mit, daß der endgültige Preis erst nach Angabe der Anzahl der zu pflegenden Grabstellen festgesetzt werden könne. Nachdem von den Anwesenden 38 Grabstellen zur Pflege angemeldet wurden, soll der Vorstand sich bemühen, unter den Mitgliedern und anderen früheren Brombergern weitere Interessenten ausfindig zu machen, damit die Zahl der anzumeldenden Gräber auf mindestens 50—60 erhöht werden kann, um so einen angemessenen billigen Rabattsatz auf die gemeldeten Grundpreise heraus zu bekommen.

Mit Dankesworten an die Versammelten schloß Herr Justizrat Aronsohn die Sitzung gegen 10½ Uhr.

Vereinigung der Pinner: Für den Wiederaufbau des Friedhofswärterhauses in Pinne sind folgende Spenden eingegangen:

a) aus Berlin: Adolf Abraham, Rosalie Borchardt, Max Borchardt, Hugo Borchardt, Ernestine Eschelbacher, S. Falkenstein, Selma Heymann, Leopold Kauffmann, Julius Kiwi, Rabbiner Dr Lewkowitz, Bernhard Lewy, Siegmund Lewy, Julius Lippmann & Co., Max Lippmann, Mathilde Lewin, Martin Marcus, Alfred Marcus, Arthur Marcus, Gustav Meyer 1, Gustav Meyer 2, Julius Meyer, Gebr. Neumann, Ludwig Peiser, Julie Nachmiel, A, Reich, Liesbeth Silber, Georg Silberstein, David Süßkind, Hermann Süßkind, Paul Süßkind, Kurt Erich Süßkind, Bruno Süßkind, Frau Hch. Stahl, Else Wolff, Auguste Wollsteiner.

b) von auswärts: Max Cohn-Naumburg a/Saale, Julius Cohn-Gera, Rosa Frank-Braunschweig, Klara Friedenstein-Frankfurt a/Main, Martin Fränkel-Breslau, Rabbiner Dr. Joseph-Stolp i/Pom., Julius Lewinsohn Weißenfels, Gustav Lewinsohn-Leipzig, Paul Lewinsohn-Landsberg a/W., J. Meyer-Erfurt, Albert Rosenberg-Stettin, Dr. Szamatolsky-Landsberg a/W. — Zusammen sind bis zum 18. Mai Rmk. 681.— eingegangen. Weitere Spenden werden erbeten.

Im **Verein der Rogasener** fand am Mittwoch den 16. Mai bei Telschow am Zoo eine Vorstandssitzung statt, in der der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Schocken über seine Reiseeindrücke bei der Fahrt nach der Heimat Bericht erstattete. Herr Dr. Schocken gab auch noch Kenntnis über den Stand der Verhandlungen mit der Rogasener Gemeinde, soweit er hierüber gelegentlich seiner Reise unterhandeln konnte. — Der Vorstand beschloß das diesjährige übliche Sommerfest in Form einer Motorbootfahrt zu veranstalten, die in der zweiten Hälfte des Juni, und zwar am 17. oder am 24. Juni stattfinden soll. Die Mitglieder erhalten nähere Nachricht.

Verein der Schrimmer zu Berlin. Am 9. Mai fand im Café Leon am Nollendorfplatz die diesjährige Generalversammlung statt Der 2. Vors. Herr Hugo Kuntz begrüßte die Erschienenen und gab mit Bedauern davon Kenntnis, daß der 1. Vors. Herr Zahnarzt Schwersenz sein Amt wegen Überbürdung niedergelegt hat. Nachdem der Schatzmeister Herr Th. Abraham den Jahres- und Kassenbericht erstattet hatte, entspann sich eine lebhafte Aussprache. Aus dem Jahresbericht ist besonders zu erwähnen, daß der Vorstand im verflossenen Jahre in 10 Vorstandssitzungen fast ausschließlich Unterstützungsanträge und Friedhofsangelegenheiten erledigt hat. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden folgende Landsleute gewählt: Die Herren Hugo Kuntz 1. Vors., Siegfried Bry 2. Vors., Th. Abraham Schatzmeister, J. Ziegelmann Schriftf., A. Ksinski stellv. Schriftf., Zahnarzt Schwersenz, Dr. Latte, J. Fuß, S. Hopp, sowie die Damen Frau Martha Abraham, Frau Paula Brodtmann, Frau Dorka Fuß zu Beisitzern.

Es wurde beschlossen im Juni eine Dampferpartie zu veranstalten. Ferner sind monatliche Zusammenkünfte vorgesehen.

Mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr schloß Herr Kuntz die Versammlung. Im Anschluß hieran fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Kurze Vereinsnachrichten.

Vereinigung heimattreuer Samotschiner Juden. Der Verein beklagt das Hinscheiden seines verehrten Mitgliedes, Herrn Heinrich Seligsohn in Danzig-Langfuhr. Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch in vorbildlicher Weise als Vorsteher die Jüdische Gemeinde Samotschin geleitet. An seiner Beisetzung, die in Weißensee stattfand, haben zahlreiche Vorstands- und Vereinsmitglieder teilgenommen.

Verbands- und Vereinsanzeigen.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet am 12. Juni, abends 8½ Uhr, in den oberen Räumen des Pschorr-Restaurants, Tauentzienstraße 13, statt.

Der Vorstand
des Verbandes Posener Heimatvereine

Der **„Verein der Gostyner"** unternimmt am 10. Juni bei schönem Wetter mit seinen Mitgliedern einen Ausflug nach Treptow. Gäste sind herzlichst willkommen. Nähere Mitteilungen gehen den Mitgliedern noch zu.

Verein der Wongrowitzer. Sonntag, den 10. Juni d. J., ab 4 Uhr nachm., gemütliches Beisammensein in Dahlem Dorf, alter Krug. Bei jeder Witterung, da genügend gedeckte Räume. Einladung nur hierdurch. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der **Wollsteiner Hilfsverein** E. V. hält vom 2. Juni cr. ab jeden Sonnabend von 4 Uhr an im Restaurant Grunewald (Eingang am Bahnhof Grunewald) seine gemütlichen Zusammenkünfte ab.

Familiennachrichten.

90. Geburtstag: Frau Johanna Müller, Frankfurter Allee 331, fr. Schönlanke; Frau Dorothea Schubert geb. Markus, Berlin, fr. Gnesen. **80. Geburtstag:** Frau Auguste Zöllner geb. Sprinz, Schöneberg, Bozener Str. 3. — **75. Geburtstag:** Herr Gustav Rosendorff, Friedenau, fr. Usch. — **70. Geburtstag:** Frau Doris Gerson geb. Cohn, Schneidemühl, fr. Rogasen; Herr Wolf Lisser, Danzig 2. Damm 8, fr. Hohensalza. **Silberhochzeit:** am 10. Juni Herr W. Rosewitz und Frau geb. Lenczynski Apolda, Thür. fr. Hohensalza. — **Hochzeit:** Herr Rechtsanwalt Walter Richter, Berlin, fr. Filehne, mit Frl. Erna Wachsner, Beuthen O. S. **Verlobt:** Frl. Ruth Gerson, Schneidemühl, fr. Rogasen, mit Herrn Fred Loewe, Berlin, fr. Schneidemühl; Frl. Elly Drucker, Flatow, Grenzmark, mit Herrn Max Karger, Schönlanke, fr. Polajewo. — **Geboren:** 1 Sohn Herrn Zahnarzt Dr. Israelski und Frau geb. Zerenze, Berlin; 1 Tochter Dr. Heinz Unger und Frau Dr. Hella Unger geb. Wolff, Berlin; 1 Sohn Herrn Ernst Wolff und Frau, Berlin, fr. Budsin. — **Gestorben:** Frau Johanna Blumenthal geb. Fröhlich, Berlin, fr. Posen; Herr Heinrich Seligsohn, fr. Samotschin; Herr Arnold Machol, Hannover, fr. Mrotschen; Herr Michael Brandt, Berlin-Lichterfelde, fr. Pleschen; Frau Therese Brandt geb. Cheim, Wilmersdorf. fr. Posen; Frau Bertha Fabian geb. Salzburg, Reppen, fr. Schönlanke; Herr Direktor Oskar Rosenthal, Berlin, fr. Budsin; Herr Rabbiner Dr. Abraham Loewenthal, Berlin, fr. Posen; Herr Leopold Peiser, Posen; Herr Isidor Ascher, Breslau, fr. Bromberg; Frau Maria Winter geb. Friedländer, Posen; Herr Wolf Badt, Rogasen; Frl. Rosa Citron, Charlottenburg, fr. Wittkowo; Herr Josef Flanter, Charlottenburg, fr. Hohensalza; Herr Julius Janower, Lauenburg, (Pommern)/Berlin; Herr Salo Neumann, Charlottenburg, fr. Posen; Herr Raphael Lachmann. fr. Gostyn.

Am 12. Juni d. J. feiert Frau Karoline Herzberg geb. Guttmann in Kassel, (Hohenzollernstr. 45 III) früher Bromberg, ihren 70. Geburtstag Die Jubilarin ist die Gattin unseres geschätzten Mitarbeiters J. Herzberg, der sich u. a. durch das im Verein mit Rabbiner Dr. Heppner-Breslau herausgegebene Werk „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen" einen Namen gemacht hat.

Herr Siegfried Werner, früher Posen, Mitglied und Einkassierer des Vereins ehemaliger Posener zu Hamburg, Weidenallee 50, wird am 5. Juni d. Js. 50 Jahre alt.

Kunst und Literatur.

Max Rabes' 60. Geburtstag. Der Berliner Maler Professor Max Rabes, der am 17. April sein 60. Lebensjahr vollendete, ist den Kunstfreunden besonders bekannt durch seine farbigen und leuchtenden Bilder aus der Welt des Orients, den er auf zahlreichen Studienreisen kennenlernte. Was er dort an Lichtwundern, an malerischen Erscheinungen fremdartiger Menschen, an eigenartigen Städten und Siedlungen, an phantastischen und melancholischen Landschaften in sich aufnahm, hat er mit Geschick in seinen Gemälden und Aquarellen wiederzugeben gewußt. Schon sein Lehrer Paul Gräb, bei dem der in der Provinz Posen geborene Künstler vor allem studierte, lenkte ihn auf diese Spezialität. Rabes ist überhaupt im eigentlichen Sinne stets ein malerischer Weltfahrer gewesen. Auch aus Italien, Spanien und Südfrankreich hat er zahlreiche Bilder und Studien mitgebracht, die das Interesse seines weiten Verehrerkreises weckten und durch lange Jahre wach erhielten. Vielfach hat sich Rabes auch mit der Aufgabe großer Wandgemälde befaßt; seine Arbeiten im Breslauer Schauspielhaus sind bekannt. Zahlreiche deutsche Museen beherbergen Werke des Künstlers, dem es an Medaillen und sonstigen Auszeichnungen nicht gefehlt hat. Die liebenswürdige Persönlichkeit von Max Rabes erfreut sich in der Berliner Gesellschaft außerordentlicher Schätzung. (Ostland).

Der bekannte Maler und Graphiker **Siegfried Laboschin** in Breslau feierte am 23. vor. Mts. seinen 60. Geburtstag. Er ist ein Kind unserer Heimatprovinz, seine Wiege stand in Gnesen. Von den Eltern war er ursprünglich zum ärztlichen Beruf bestimmt, aber sein innerer Drang führte ihn zur Kunst. Er besuchte mehrere Jahre die Berliner Akademie und wurde dann in München Meisterschüler von Friedrich Fehr und Hugo von Habermann. In Breslau errichtete er eine eigene Malschule. Von des Künstlers schönsten Bildern nennen wir „Die Netzwirker", ein holländisches Innenstück, „Rathaus zu Posen" und vor allem „Das Morgengebet eines galizischen Flüchtlings", das allgemein Anerkennung gefunden hat. Die ultramontane „Schlesische Volkszeitung" nannte das Bild ein: „Andante religioso", ein Zeichen erfreulichen Einfühlens in die andächtige Stimmung des andersgläubigen Mitmenschen. Von bekannten Persönlichkeiten, die Laboschin porträtiert hat, seien erwähnt: Reichspräsident Hindenburg, Felix Dahn und der frühere Oberpräsident der Provinz Posen Graf von Zedlitz-Trützschler. — Wir wünschen unserem Landsmann ein weiteres rüstiges Schaffen im Dienste der Kunst.

Der Schlesische Kunstverein in Breslau veranstaltet vom 20. Mai bis 2. Juni eine Kollektivausstellung von Laboschins Gemälden und Griffelwerken.

Die Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten „Der Schild" veröffentlicht in laufenden Fortsetzungen unter der Überschrift „Unsere Gefallenen" die namentliche Übersicht aller im Weltkriege gefallenen jüdischen Soldaten. — Als Grundlage für dieses Verzeichnis dienen die in der Kanzlei des RJF aufbewahrten Karten, welche der von den jüdischen Organisationen eingesetzte kriegsstatistische Ausschuß aus den jüdischen Gemeinden unter Leitung der beiden Statistiker Professor Dr. Silbergleit und Dr. Jakob Segall gesammelt hat. — Um in den Besitz dieser wertvollen Listen zu gelangen, empfehlen wir unsern Lesern ein Abonnement auf den „Schild", Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten E. V. Berlin W. 15, unter dieser Adresse oder bei jedem Postamt.

In den nächsten Tagen erscheint im Eulitz-Verlag, Stolp, ein Werk **„Jüdische Parlamentarier in Deutschland"** von Dr. E Sincerus. Der Verleger hat uns in liebenswürdiger Weise schon jetzt die ersten Aushängebogen zur Verfügung gestellt, so daß wir noch vor dem Erscheinen des Büchleins Hinweise auf dasselbe bringen können. Uns als Posener interessiert es besonders, aus der Schrift zu ersehen, wieviele unserer jüdischen Landsleute in den Parlamenten als Abgeordnete vertreten waren. Wir nennen Eduard Lasker aus Jarotschin, Dr. Raphael Kosch aus Lissa, Dr. Wolf Straßmann aus Rawitsch, die Justizräte Felix Waldstein-Altona aus Gnesen, Eduard Wolf-Lissa, Moritz Baerwald-Bromberg, Landgerichtsrat Peltasohn-Bromberg, Geheimrat Louis Aronsohn-Bromberg, Fabrikbesitzer Dr. Leop. Levy-Jnowrazlaw, Stadtrat Dagobert Friedländer-Bromberg, Justizrat Joseph Horwitz-Strelno. Ob der Verfasser bei der Beurteilung der von ihm angeführten Persönlichkeiten die Objektivität immer gewahrt hat, wird noch nachzuprüfen sein. In einem Falle, den wir sofort zu beurteilen in der Lage sind, ist die Vorurteilslosigkeit anzuzweifeln. Der Verfasser sagt von dem greisen Eduard Bernstein: „Es soll hier nicht verschwiegen werden, daß der Neffe von Aron Bernstein, dem Verfasser von „Mendel Gibbor" und „Vögele der Maggid" zur Zeit, als er den „Unabhängigen" angehörte, sich dem Ukas der Parteileitung fügte und „religionslos" wurde." Dazu ist zu bemerken, daß es einen „Ukas", der den Parteimitgliedern vorschrieb, aus ihrer Religionsgemeinschaft auszutreten, niemals gegeben hat. Bernstein ist im Jahre 1877, als noch kein Mensch in der Sozialdemokratie an eine Unabhängigenbewegung dachte, aus der jüdischen Kultusgemeinschaft ausgetreten, weil er „der größte Theoretiker der Partei", wie ihn der Verfasser selbst bezeichnet, dies mit Rücksicht auf höhere Ziele damals für ein Gebot der Stunde hielt. Seinem jüdischen Herzen ist dieser Entschluß sicherlich ein großes Opfer gewesen.

In jedem Falle birgt die lesenswerte Schrift von Sincerus viel des Interessanten, und wir empfehlen unsern Lesern, sich mit ihr zu beschäftigen.

Im Verlage der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. Berlin-Schöneberg erschien: **Taschenwörterbuch der polnischen und deutschen Sprache.** Bearbeitet von Prof. Dr. Alb. Zipper und Prof. Dr. Emil Ulrich.

Es bringt die Aussprache des Polnischen, Deklination, Konjugation und gibt Hinweise, welcher von mehreren deutschen Ausdrücken im Einzelfall am Platze ist. — Wir können dieses Wörterbuch bestens empfehlen.

Heimat. *)

Ehre deine Heimat, Kind!
Deine Heimat ist dein Hort,
Deine Heimat ist der Port,
Der dich schirmt vor Well' und Wind.
Ehre deine Heimat!

Vater, Mutter wachten hier
Über deinem jungen Sein,
Prägten dir ins Herz hinein,
Was des Menschen Licht und Zier.
Ehre deine Heimat!

Deine Heimat! Fühlst du nicht,
Wie ein jeder schlichte Brauch,
Wie ein jeder Baum und Strauch
Innig mahnend zu dir spricht:
Ehre deine Heimat!

Draußen bist du doch nur Gast,
Fremdling in der fremden Welt.
Doch mit Mutterarmen hält
Deine Heimat dich umfaßt.
Ehre deine Heimat!

Liebe sie mit aller Glut
Deines Herzens, und es mehrt
Sich dein eigner Wesenswert.
Freudig bleibt und hoch dein Mut.
Ehre deine Heimat!

*) Aus „Lieb Vaterland". Dichtungen von Friedrich W. Fuchs. (Preis kart. 1,80 Mk., geb. 2,80 Mk). Verlag E. Biermann, Barmen.

Briefkasten der Redaktion.

Junger Wongrowitzer. Das Kloster in Wongrowitz wurde 1835 aufgehoben. Es war kein Franziskanerkloster, wie Sie annehmen, sondern ein Cistercienserkloster.

Max Kollenscher, Jüdisches aus der deutsch-polnischen Uebergangszeit. Posen 1918—1920 / 223 Seiten / 2 Abbildungen (Verlag „Ewer" Buchhandlung Berlin). Ein kleiner Ausschnitt Geschichte einer sturmbewegten Zeit, in der Länder und Völker ihre Staatszugehörigkeit gewechselt haben. Die Frage der nationalen Autonomie wird vom Verfasser eingehend erörtert, nicht nur als jüdisches Problem, sondern in seiner ganzen Bedeutung für ein Land mit nationalgemischter Bevölkerung.

Möbelfabrik Julius Kiwi

D 1 Norden 2260 **nur Chausseestr. 60** Untergrundbahn-Station Schwartzkopfstraße

liefert an Landsleute nur gute Qualitäts-Möbel zu kulanten Zahlungsbedingungen

200 Musterzimmer! Ausschneiden: Inserat gilt als Gutschein Besichtigung erbeten!
und wird bei Einkäufen mit 5% in Zahlung genommen!

כשר כשר

Gerecht's Restaurant

Unter Aufsicht der Isr. Synagogen-Gemeinde „Adaß-Jisroel" zu Berlin

Berlin C 25, Am Königsgraben 2 (Alexanderplatz)

Telefon: E 2 Berolina 3407

Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen.

Vortrags- und Vereinssaal zu vergeben!

כשר



RESTAURANT M. Gorodecki

Joachimsthaler Straße 41

Diner 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts
anerkannt beste Küche.

כשר **Restaurant Metropol** כשר

BERLIN, Rosenthaler Straße 14

Telefon: D 1 Norden 8908
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin

Stadtküche Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten.

Moderne Restaurationsräume, Festsaal, Vereinszimmer.

Inh.: **ADOLF VEIT**

Besitzer des Hotel Max Moses, Kolberg
Anfragen für Kolberg werden in Berlin erledigt.

Bad Salzbrunn Görlitzer Hof

Bes. A. Bernstein (fr. Posen) Telefon 617

In nächster Nähe des Kurparkes und der Bäder.
Angenehmer Aufenthalt
Bekannt gute Verpflegung, auch Diät.

Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen,
besonders:
Hochzeitszeitungen etc.
Abschriften
Diktate

BIANCA EHRLICH
W. 57, Elßholzstraße 11 hpt.
Telefon B 1 Kurfürst 3869



Restaurant Rosenthal

Die berühmte Küche!

BERLIN SW. 19, Kommandantenstr. 77/78

Nähe Dönhoffplatz Tel. A 6 Merkur 7226

Stadtküche Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten jeder Art. Garnierte Platten, Schüsseln und Mayonnaisen.

Verkauf von ff. Wurstwaren der Firmen Selmar Kaufmann unter Aufsicht der Adass Jisroel und Moses Marx, Stettin.



Restaurant Rubinstein כשר

BERLIN NW. 7

Dorotheenstraße 77-78, an der Friedrichstraße
(vormals Kant- und Augsburger Straße)
Fernsprecher: A 4 Zentrum 1831

Anerkannt die beste rituelle Küche Berlins

Oesterreichische, ungarische und russische Spezialitäten
Das bekannte gute Diner! — Souper auch nach Theaterschluß
Im Sommer: Seebad Heringsdorf.
Treffpunkt aller Posener!

Schneider's Hotel

Restaurant כשר Stadtküche

Berlin C. 2, Königstr. 39

am Bahnhof Alexanderplatz

Telefon: E 2 Kupfergraben 3851

Vereinszimmer

Qualitäts Originale aus

Baron v. Rothschilds

weltberühmten Weinkellereien in Rischon le Zion

Feinste Tafel- u. Dessertweine, Weinbrand, Liköre
10 Sorten = 27 Mark.

Import-Ges. Palästina m. b. H.
BERLIN W 35, Potsdamerstr. 50
Kurfürst B 1 290 u. 4177

Wir bitten,

bei Vergebung von Aufträgen in erster Reihe Landsleute zu berücksichtigen, unsere Inserenten zu bevorzugen und bei Enkäufen auf die „Posener Heimatbätter" Bezug nehmen zu wollen.

DER VERLAG.

Inserieren bringt Gewinn!

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Kurtzig, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 78 Fernsprecher C 1 Steinplatz 13744 — für Inserate Richard Ehrlich, Berlin NW 40
Druck und Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Str. 1 Fernsprecher C 6 Moabit 8874